Katholische Aktion und Jesuitismus:

Der Begriff „Katholische Aktion“ ist heutzutage zu einem Schlagwort geworden, mit dem das unheilvolle Einwirken der Romkirche auf das Leben und das Denken der Völker, insbesondere auch die hemmunglose Machtpolitik der Jesuiten in aller Welt bezeichnet wird. Wenn der Ansdruck so weit und allgemein gebraucht wird, so ist er mit der Machtpolitik des Katholizismus einfach gleichzusetzen und eine Betrachtung über ihn müßte alle Jahrhunderte durchgehen, in denen Rom mit der „Christenlehre“ die Völker des Erdballs für sich zu erobern trachtete und ihrem arteigenen Gotterkennen gewaltsam entfremdete, um sie ganz seinen Suggestionen zu unterwerfen und damit zu seelen- und willenlosen Werkzeugen der Jesuitenmacht zu gestalten. Doch ist nun „Katholische Aktion“, so wie es überall zu sehen ist, nichts anderes als der unter einer besonderen Organisationform betätigte Wille die Alleinherrschaft des Katholiziumus auf allen Gebieten der Gegenwart geltend zu machen. Dieses Ziel mit allen Mitteln der Verstellung und offensichtlichen Tarnung zu erreichen, ist der fanatische Wille des Jesuitismus.

An einer schier unerschöpflichen Zahl von einwandfrei erwiesenen Anßerungen und Kundgebungen der Träger der „Katholischen Aktion“ wird im Folgenden ihr Wirken in Deutschland gezeigt, das ein unaufhörlicher Angriff auf die Seele des Deutschen Volkes ist.

Besonders liegt der Nachdruck unserer Untersuchung auf der Aunfzeigung jener Haltung, die gegenüber den Deutschen die Katholische Aktion vor und nach 1933, also im Systemstaat der Weimarer Parteien und im nationalozialistischen Reiche einnimmt. Gerade solche Schau offenbart die große Lüge, die wie ein rofer Faden das Dasein dieser jesuitischen Kampforganisation durchzieht: Unzertrennbar ist die Einflußnahme der Katholischen Aktion auf Religion un d Politik. Während seit dem 30. 1. 1933 die Vertreter der römischen Angriffstaktik mit größtem Eifer sich durchaus „unpolitisch und rein religios“ hinzustellen versuchen, ließen sie früher, schon seit der Begründung der Katholischen Aktion, zu oft die Kaße aus dem Sack und zeigten unverhüllt die brutalen Machtziele Roms.

Jesuit Franz Xaver Brors(apologetisches Taschenlexikon „Klipp und Klar“ 1934 S.251 über die katholische Aktion:

„Ein neues Wort und eine alte Tat . . . Heute mehr denn je ein Ruf der Zeit. Nicht tatenlose Phrase, sondern phrasenlose Tat! Das Gegenteil von katholischer Schlafmüßigkeit.“

Und mit diesen nichtssagenden Andeutungen wird der Denkende doch soweit erkennen, daß hier eine ganz neuartige Form der Dauermobilisierung der katholischen Massen für die Einsatzziele des romischen Papstes und dessen heimlichen Befehlshabers, des Jesuitengenerals, geschaffen wurde.

Benedikt XV. (Weihnachtbotschaft von 1918)

„Friedenstaten sind Maßnahmen, nach denen die besiegten Völker zu gerechter Strafe verurteilt werden.“

Benedikt XV.(gegenüber Emil Ludwig - C o h n)

„Es ist Luther, der den Krieg verloren hat"

Benedikt XV.(gegenüber dem Pariser Kardinal Amette vom 7.10.19)

„Was menschliche Klugheit auf der Versailler Konferenz begonnen, das möge Gottes Liebe veredeln und vollenden . . . Von Frankreich aus möge sich Gottes Gnade über die ganze Welt ergießen!“

Neue papsthörige Vasallenstaaten waren nach dem 1.Weltkrieg entstanden: Irland, Polen, Litauen. Andere katholische Staaten hatten erheblichen Zuwachs an Land erfahren: Belgien, Frankreich, Italien. Selbst in Deutschland, Holland und in der Schweiz gewannen die Sachwalter Roms in der Politik immer größeren Einfluss. Diese Erfolge sollte nun eine besonders aktive Sturmtruppe der Kirche erweitern und ausbauen. Das waren die nichtbeamteten Angehörigen der Kirche, die Laien. So gab man den Laien verstärkte Möglichkeiten, sich in den Dienst der kirchlichen Machterweiterung zu stellen, und schuf den Ruf nach dem sogenannten Laienapostolat.

Jesuit Broers über das Laienpostulats Taschenlexikon „Klipp und Klar“ 1934 S.301

„Die Sache ist zwar schon so alt wie das Christentum, aber der Name ist neu (und nicht schlecht) . . . Das Laienapostolat ist kein Lehr-, Priester- und Hirtenamt. Es bietet sich aber der Kirche an zur Hilfe in der sittlichen Hebung und Besserung des Volkes; mittelbar muss auch diese Tätigkeit auf das ewige Heil der Menschen gerichtet sein, sonst ist es kein Apostolat …Die Kirche ist die von Gott bestellte Lehrerin und Hüterin der Sittlichkeit, deshalb darf das Laienapostolat auch nur in demütiger Unterordnung unter die Kirche geübt werden. Ehre den Männern, die im öffentlichen Leben (z. B. im Parlament) Glaube und Sitten verteidigen! Ehre den Männern und Frauen, die in stiller Vinzenzarbeit die Armen aufsuchen, Witwen und Waisen trösten,
den Zugezogenen nachgehen (!!), die wilden Ehen heilen, die ungetauften Kinder zum Priester bringen, in den katholischen Vereinen für rechtes Glaubensleben Sorge tragen“.

Dieses jeder selbständigen Meinung und Willensäußerung bare, durch und durch auf Jesuitenkommando dressierte Laienvolk wurde nun mit allen Mitteln der Überredung und Drohung zu höchstem Eifer und Opfer angehalten. Das ist der Ausgangspunkt der actio catholica, Im Dezember 1918 erließ Benedikt XV. den Sammelruf an die Katholiken aller Länder zur Neuerweckung der „eigenen Kräfte und „Lösung der großen Aufgaben im Leben der Völker“. Aber so recht hat erst sein Nachfolger, Pius XI., bei seinem Amtsantritt im Jahre 1922 diese Parole aufgenommen, und seitdem ist kein päpstliches Rundschreiben erschienen, keine päpstliche Ansprache gehalten worden, in denen nicht dieses Schlagwort irgendwie vorkam.

Veröffentlichung des „Dresdner Tagblatt „im September 1904 - ein höchst aufschlussreiches Schriftstück, das in Schreibmaschinenabschrift ein Wanderer in dem Orte Hartenberg im Riesengebirge gefunden hatte. Es lautet aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt:

„Ich erhielt, geliebter Sohn, Dein Schreiben, und es erfüllt mich mit Genugtuung, aber auch mit Besorgnis, denn vielleicht konnte es in die Hand eines Unberufenen fallen, da Du die für unseren Verkehr gültigen Regeln nicht beachtet hast. Betrachte Dir, geliebter Sohn, meinen Brief genau! Du wirst daraus lernen, was Du versäumt hast, und die sich seit Jahren in Deutschland befinden. Dass Ihr jetzt auf Befreiung von dem Zwange der Heimlichkeit hofft, und dringend wünscht, bald öffentlich in dem unfreundlichen Lande der Ketzer wirken zu können, begreife ich sehr wohl. Aber Euer Wunsch und Wille ist nicht der Wille des Ordens. Ihr kennt, wie mir scheint, obwohl Ihr seit Jahren mit gutem Erfolge unter ihnen arbeitet, diese Deutschen doch noch nicht vollständig. Man muss ihnen den heilsamen Trank, durch den sie von der Krankheit genesen und wieder zur heiligen Gesundheit des alleinselig- machenden Glaubens zurückkehren sollen, heimlich beibringen. Wie ein kluger Arzt die Messer vor dem Ange des Kranken verbirgt, den er mit festem Schnitte von einem

Übel befreien will, so müssen die Glieder der Gesellschaft Jesu sich verborgen halten. Denn wir Söhne des heiligen Ignatius sind die scharfen Messer der heiligen streitenden Kirche, selbst wenn der erste Paragraph jenes gottlosen gegen uns gerichteten Gesetzes aufgehoben würde, dürften unsere Väter nicht sogleich die Arbeit beginnen. Warum auch? Sind von den Unsern nicht schon so viele als nötig in Deutschland, um jene herrliche Bewegung der Katholiken anzufachen und auszuarbeiten, die heute unter dem Namen des Zentrums eine so große Macht geworden ist? Es mag auch schmerzlich sein, das ehrwürdige Kleid des Ordens nicht tragen zu dürfen und Eure Zugehörigkeit zu ihm sorgsam verschweigen zu müssen. Aber die Notwendigkeit gebietet das, denn man darf die Deutschen unter keiner Bedingung reizen. Der Geist dieses dreimal verfluchten Ketzers Luther ist noch nicht gestorben, er könnte leicht wieder erwachen, ehe die Bande fest genug geschlungen sind, mit denen die Kirche die Deutschen an sich zu fesseln entschlossen ist. Was ist auch schließlich die Ordenstracht? Nur ein äußeres Zeichen und Unwesentliches. Das Wichtige ist: Eure Treue und Euer Gehorsam! Und wieviel Segen der lieben Heiligen ist bei Eurer Arbeit gewesen, gerade weil Ihr sie so still und selbstverleugnend getan habt. Sei geduldig: die Zeit ist nicht ferne, da auch in Deutschland unser Ordensgewand das verehrteste Kleid sein muss, dass vor uns sich alle Häupter und Kniee beugen werden, dass in unseren Händen die Leitung des Landes ruhen wird. Ob Ihr selbst die Frucht dieser Geduld einst genießen
werdet, oder in späterem Geschlecht, das ist von keinem Belang, denn Du, geliebter Sohn, bist ein Nichts, und keiner von uns ist mehr als eines Raubes Körnlein, aber die heilige Gesellschaft Jesu ist alles. Ihren Ruhm, ihre Herrschaft zu fördern mit Aufopferung des eigenleiblichen und geistigen Seins, das ist Deine und unser aller erhabene, gesegnete Pflicht. Ihr steht, geliebter Sohn, auf einem gar wichtigen Posten, denn an der Wiedergewinnung Deutschlands ist der heiligen Kirche alles gelegen. Blicke um Dich, mein Sohn! Was andere Länder der Kirche geben konnten, das haben sie ihr gegeben. Spanien, unter dessen gebenedeiten Fahnen sie (die Kirche) einst ihren Siegeszug hielt, ist nur noch ein Schatten. Österreich, das uns eine gesegnete Zufluchtstätte in den schlimmsten Zeiten der Aufklärung war, kann uns nur wenig mehr nützen, denn es steht vor dem Zerfall. Unser Italien ist nicht umsonst fast 2 Jahrtausende der Sitz des Papsttums gewesen und macht mit der Religion nur Geschäfte. Frankreich, die ehemals geliebte Tochter, ward abtrünnig und zerschneidet durch ruchlose Hände das Band, das die Kirche mit ihm vereinte. Wir brauchen ein neues kräftiges Volk, von dessen Mark wir ein Jahrhundert oder mehrere zehren können. Wir brauchen die Deutschen, wir brauchen sie unbedingt, wenn nicht die heilige Kirche Schiffbruch leiden. soll. Die göttliche Vorsehung hat es in ihrer Weisheit zugelassen, dass Deutschland einst abfiel vom wahren Glauben. Die Kirche nahm ihre Rache dafür: 30 Jahre zerriss ein durch unsere unermüdlichen Väter geschürter Krieg das ketzerische Land und als dauernde Strafe bescherten wir ihnen den Glaubenszwiespalt, der sich niemals schließen darf, es sei denn, dass alle deutschen Ketzer heimkehren in die weitgeöffneten Arme der Kirche. Bis dies aber geschehen ist, haltet die Schmerzenswunde der Glaubensverschiedenheit im Deutschen Volke offen. Lasset sie nicht verheilen, denn ohne sie werden die Deutschen übermächtig. Schüren wir aber den Hass der Bekenntnisse immer mehr, so werden die Deutschen unfähig, sich je noch einmal gegen uns zu wenden. Sie werden ihren Nacken dem Joche der Kirche beugen müssen. Wir könnten die Deutschen entbehren, solange uns andere Länder und Völker Zehrung boten. Jetzt aber müssen wir die Deutschen haben und wir werden es gewinnen! Ist doch teilweise durch Eure Arbeit der Anfang dazu gemacht. Wir führen keine Kriege mehr um den Glauben. Wir vermeiden, solange es nur möglich ist, jeden Schein von Gewalt. Sie ist besonders dem Deutschen gegenüber gefährlich; denn gegen Zwang lehnt er sich trotzig auf, aber im Namen des Friedens, der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit ist er zu allem zu bewegen. In Preußen haben wir so gut wie gewonnen. Wenn noch 10 Jahre ins Land gegangen sind, haben wir durch geschickte Verteilung der polnischen Arbeitermassen in alle Provinzen zahlreiche Herde für unser heiliges Feuer. Darum haltet die Hände über die Polen, sie sind der Same Gottes in Deutschland, und alles, was ihr an den Polen tut, kommt der Kirche zugute. Auch dämpft den germanischen Trotz, wenn in allen Gegenden polnische Predigten erklingen und polnische Lieder erschallen. Gott wird auch weiter Gnade geben und es vielleicht fügen, dass von den zahlreichen Hohenzollernprinzen einer in den Schoß der Kirche

zurückfällt. Wilhelm hat ja noch 6 Söhne. Warum sollte nicht einer von ihnen katholisch werden? Es wäre nur eine Forderung der Parität (d. h. Gleichberechtigung), und dieses muss Euer Feldgeschrei sein und bleiben! Im Zeichen der Parität werdet Ihr siegen, unter Berufung auf sie fordert alles! Und man wird Euch auch so gut wie alles gewähren. Wir haben dann Gleichheit mit den Ketzern erlangt, dann wird unsere Hilfe immer mehr wachsen und mit natürlicher Notwendigkeit die andern unterdrücken; denn unsere heilige Kirche muss für ihre Gläubigen volle Parität fordern, darf sie aber den Irrgläubigen nie und nimmer zugestehen. Aus dem gleichen Recht, nachdem Ihr jetzt unablässig wehklagend schreien sollt, muss einst unser ausschließliches Vorrecht und unser Herrschaftsrecht werden, Dann werden wir als die Herren auftreten dürfen. Aber jetzt müssen wir noch klug sein wie die Schlange, damit wir dem dummen deutschen Riesen die Glieder fest umwinden können, ohne dass er merkt, wie wir ihn fesseln. Im größten Bundesstaate sind wir fast am Ziel. Aber wenn wir nun erst Preußen haben, ist das Reich unser. Stellt Euch, wo die Unsern in der Minderheit sind, gar friedlich an; aber gründet dabei überall Zeitungen und Vereine, veranstaltet Aufzüge, die später zu Prozessionen werden können und gewöhnt das Volk langsam und beharrlich an den Anblick kirchlicher Machtentfaltung. Wer sich gegen unsere Ansprüche wendet, den nennt Friedenstörer und Förderer der Sozialdemokratie. Besonders das Letzte vergesst nicht; denn nichts ist in Deutschland so wirksam, als wenn Ihr als Hüter der Monarchie auftretet und unsere Gegner des Mangels an Königstreue verdächtigt. Wo wir in der Minderheit sind, müssen wir die Leidenden, die Unterdrückten spielen. Dadurch lassen sich Tausende von den Deutschen rühren, das Weitere wird sich finden. In 20 Jahren muss Deutschland mit Klöstern überschanzt sein, und von diesen Burgen aus werden wir herrschen. Doch genug diesmal. Richtet Euch genau nach dem, was ich schrieb und Du, erstatte bald wieder Bericht. Sei gesegnet, geliebter Sohn und lebe wohl."

Soweit der Jesuitenbrief, anscheinend von einem „Ordensoberen an einen mit besonderem Auftrag ausgestatteten Ordensbruder, der als „Geliebter Sohn" angeredet wird. Wir wissen aus der Geschichte des Papsttums und des „Ordens, dass die Aufträge so vielseitig sind, dass bei diesen zu ihrer Erfüllung den Brüdern weitgehendst Dispens erteilt wird. Es gibt auch Jesuiten-Aufträge, die von solchen Brüdern oder Anhängern ausgeführt werden, die nirgends den Verdacht erregen, dem Orden anzugehören. Den Nachweis zu führen, dass eine bestimmte Persönlichkeit ein solch disperisierter .Ordensbruder Loyolas sei, ist schwer. Verwunderlich aber ist es nicht, wenn einflussreiche Persönlichkeiten im bürgerlichen Berufe in der Bevölkerung diesen Verdacht erregen, der ihnen im Volksmunde das Beiwort: „Ein Jesuit" einträgt. =- Gewaltig ist die Heeresmacht des Papstes im Völkerbunde.
|
Dies gehört hierher, damit der Inhalt des Briefes, der anscheinend vor 20 Jahren schon mal veröffentlicht wurde und aus dem Jahre 1904 stammt, nicht mehr als ungültig für unsere Zeit abgetan werden kann. Im übrigen hat der Jesuit auf den Altären dem Lande Luthers ewige Feindschaft geschworen.

Katholische Wochenschrift „Die Schildwache" in Nr. 4 vom 26. 10. 1929

„Mit dem **Rundschreiben Quas primas** Pius XI. wurde tatsächlich nicht nur das Weltkönigtum Jesu, sondern auch das Weltkönigtum der Kirche und ihres Oberhauptes proklamiert . . . Königin im Reiche des Geistes ist die Kirche, die Säule und Grundfeste der Wahrheit, und darum die Erzieherin aller Erzieher, auch des Staates, der Schule und der Presse….Darum ist das souveräne Gesetzgebung Recht der Kirche eine der größten Wohltaten . . . Alle Handlungen, insoweit sie in sittlicher Beziehung gut oder bös sind, d. h. insoweit sie mit dem natürlichen und göttlichen Gesetz übereinstimmen oder von ihm abweichen, sind dem Urteile
und dem Richteramte der Kirche unterworfen (Pius X. **Enzyklika Singulari quadam**). Das gilt jedem ohne Ausnahme. Auch dem Politiker! Auch dem Gelehrten! Auch dem Künstler! Auch dem Kaufmann! Auch der Schneiderin! . . . Die Kirche ist die universale Königin im Reiche des Wollens."

Hier ist unzweideutig der Sinn der Katholischen Aktion ohne die sonst und gerade seit 1933 übliche Vertuschung mit „rein religiösen" Zielsetzungen gegeben: Der römische Papst =- und hinter ihm der „Christus quasi praesens", der Jesuitengeneral =-

wollen in j e d e politische und menschliche Handlung der Völker unter dem Deckmantel der Katholischen Aktion ihren Einfluss ausüben und stets verstärken.

Zeitschrift der Katholischen Aktion, „Neues Reich", bringt auf S. 1031/Jahrgang 1930 als Zielweisung „Schrifttexte zum Thema Katholische Aktion“:

„Wenn dich der Herr, dein Gott, in das Land bringt, in das du ziehst, es in Besitz zu nehmen, und viele Völker vor dir vertilgt . . . sieben Völker, viel zahlreicher als du bist, und stärker als du, und der Herr, dein Gott, sie dir preisgibt, so sollst du sie bis zur Vernichtung schlagen. Du sollst kein Bündnis mit ihnen eingehen, noch dich ihrer erbarmen, noch Ehen mit ihnen schließen. Deine Töchter sollst du ihren Söhnen nicht geben und ihre Töchter nicht für deine Söhne nehmen….

Vielmehr sollt ihr dies an ihnen tun: Ihre Altäre reißet nieder, ihre Bildsäulen zerbrechet, ihre Haine hauet um und ihre geschnitzten Bilderverbrennet. Denn du bist ein dem Herrn, deinem Gott, geheiligtes Volk. Dich hat der Herr, dein Gott, auserwählt, dass du sein Eigentumsvolk aus allen Völkern seiest, die auf Erden sind. (3. Moses 7, 1/7)"

und weiter….

„Diese Zielweisung, die Gott einst dem israelitischen Volke gab, braucht nur für das christliche Gottesvolk dem Gesetz des Geistes und der Liebe entsprechend, das im Neuen Testament herrschen soll, mit vergeistigtem Inhalt erfüllt zu werden, um ein wahrhaft göttliches Programm katholischer Aktion genannt zu werden.“

und weiter…

„Mit Gottvertrauen in den heiligen Kampf! Wenn du in deinem Herzen sagen solltest: Diese Völker sind zahlreicher als ich, wie werde ich sie vernichten können?, so fürchte dich nicht, sondern gedenke, was der Herr, dein Gott, dem Pharao und allen Ägyptern getan hat . . . fürchte dich nicht vor ihnen, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott... Und er wird ihre Könige in deine Hände geben, und du wirst ihre Namen unter dem Himmel austilgen; niemand wird dir widerstehen können, bis du sie vernichtest (5, Moses 7, 17 ff.)“

„ Zum Haupte und nicht zum Schweife wird dich der Herr machen; und du wirst allezeit oben und nicht unten sein, jedoch nur, wenn du den Geboten des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute auferlege, gehorsam bist. 5.Moses 28, 13.“

Neuen Reich“ vom 1. 11. 1930 Auszug aus dem „heiligen Buch der Richter" :

„Neue Kriege hat der Herr erwählt (Aus dem Siegeslied Dehboras 5, 8) Mein Herz liebt die Fürsten Israels. Die ihr euch freiwillig in Gefahr wagt, preiset den Herrn! (ebendort 5, 9). Der Herr sei mit dir, du tapferer Held, . . geh hin in dieser deiner Kraft und du wirst Israel aus der Hand Madians befreien, wisse, dass ich dich send (15, 12 und 5, 14). Zerstöre den Altar Baals, der deinem Vater gehört und haue den Hainum, der rings um den Altar steht, und baue dem Herrn, deinem Gott, einen Altar (Der Herr zu Gedeon 6, 25/26).“

Das ist der gleiche Geist, der aus den Anschlägen eines Bonifatius auf die Gottverehrung unserer Ahnen ebenso wie aus dem Vernichtungsfeldzug Karls des Franken gegen die Sachsen und ans all den in der Deutschen Geschichte als Schandmal üblen Meuchelmords berichteten Maßnahmen der „Christianisierung" gegenüber unseren Vorfahren von Bonifatius und Karl bis zu den Stedinger Bauern und den Hexenprozessen spricht.

Berliner Tageszeitung Germania enthielt in Nr. 468/1931 unter der Überschrift: „Esperanto im Dienst der Katholischen Aktion“

„Esperanto, die Weltsprache der katholischen Aktion und der Welt-Caritas, bietet jedem Katholiken seine wertvollen Dienste an.
Esperanto ermöglicht unmittelbaren Gedankenaustausch im Briefwechsel mit Glaubensbrüdern in allen Ländern der Welt.“

und weiter…

„Wir Katholiken wollen Esperanto in den Dienst Christi, des Königs, stellen“

Dieser Vorgang erläutert so recht, wie schlau unter dem Deckmantel des „Verkehrs mit den ausländischen Glaubensbrüdern“ durch Esperanto die Entdeutschung und restlose Entnationalisierung der Katholiken in Deutschland betrieben wurde. Heute, wo vernünftigerweise der ganze Esperanto-Schwindel durch Verbot beseitigt ist, will man sicher von dieser katholischen Aktion des Jahres 1931 nichts mehr wissen!
Doch gegenüber den weiteren Beweisen der Anschläge auf Deutsche Freiheit und Deutsches Volkstum war dieses noch eine dumme Spielerei!

„Der Reichsbote“ vom 29. 8. 1919 beim Rochusfest in Bingen der Franziskanerpater Heribert Schwanit aussprach:

„Gott hat alles wohlgemacht. Hätten wir gesiegt, dann wäre bis zum Jahre 1946----dem Todesjahr des Reformators ---- gejubelt und gefeiert worden. Luthergeist hat uns entgegen geweht, Geist des Mannes, der als Mönch von der Kirche abgefallen ist . . . Ja, Gott hat unsere Niederlage im Kriege wohlgemacht.“

Dieser Hass gegen Deutschland wurde von der Katholischen Aktion geschickt für ihre Ziele benutzt. So schrieb schon 1929 der Jesuit Bernhard Seiller in Nr. 134 der „Augsburger Postzeitung“:

„Eine der Hauptaufgaben der katholischen Aktion muss die Wiedergewinnung der verlorenen Glieder bilden und hauptsächlich auch derjenigen Glieder vom mystischen Leibe Christi, die uns durch die unselige Kirchenspaltung verloren gegangen sind.“

Diese Forderung entsprach ganz dem Wunsche des Papstes, der nach der „Augsburger Postzeitung“ vom 22. 4. 1931 in einer Ansprache am 20. 4. 1931 bemerkte:

„Die Katholische Aktion ist die Teilnahme der Laienschaft an dem Führerapostolat der Kirche. Daraus folgt, dass die Tätigkeit der Katholischen Aktion immer und überall zu erfolgen hat, wo es um moralische Probleme oder um die Frage von Gut und Böse geht, und zwar nicht um die individuelle Moral, sondern ebenfalls um die soziale Moral. Es gibt also kein menschliches Gebiet, auf dem die katholische Aktion unter der unmittelbaren Führung der Hierarchie nicht ihren Platz finden könnte."

Was hier unter den vielen gewundenen Redengarten zu verstehen ist, das hat von der Öffentlichkeit kaum beachtet ein maßgebender katholischer Forscher, der Bamberger Hochschulprofessor Dr. Ludwig Fischer in seinem Buch „Fatima, das portugiesische Lourdes", Kirnach-Villingen 1930, Seite 91, auszusprechen gewagt:

„Einmal wenn der Winter des Protestantismus vorüber sein wird, wenn alle jene in ihrem eigenen Blute ertrunken sein werden, die heute gegen Jesus, Maria und die Kirche protestieren, wenn die Ideen des Protestantismus, Liberalismus und Sozialismus in einem Kampf auf Leben und Tod sich gegenseitig aufgerieben haben werden, dann, ja dann wird ein katholischer Frühling mittelalterlicher Christus- und Marien-Mystik wiederum in unserem Volke seine Blütenpracht entfalten.“

Das ist auf Deutschland und Deutsche Verhältnisse übertragen nichts anderes als die Verkündigung jener Leitsätze, die als Gesamtprogramm Pius XI in seiner ersten Enzyklika „Ubi arcano Dei“ vom 13. 12. 1922 bekanntgegeben hat:

„Allein die katholische Kirche ist von Gott berufen und befähigt, der Welt den Frieden zu bringen. Als Vorbedingung des Friedens muss die Welt diese Aufgabe der Kirche anerkennen und sich ihren Gesetzen unterwerfen. Um nun die dem katholischen Gedanken innewohnende Kraft in diesen schlimmen Zeiten wirksamer zu gestalten, rufen wir die Bischöfe und Priester, Ordensleute und Laien der ganzen Welt zu einer einheitlichen, tatkräftigen katholischen Aktion in allen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens auf."

Neben den bereits bestehenden romhörigen politischen Parteien soll die Katholische Aktion vor allem die Nichtkatholiken „bekehren". So deutete diese päpstliche Forderung Josef Peters in dem Zentrumsblatt „Deutsches Volksblatt" Nr. 283 v. 10. 12. 27:

„Die Aufgabe . . . ist die Bekehrung der Welt zu Christus. Die Teilnahme der Laien hat nach der von Gott gegebenen Kirchenverfassung in Verbindung und in Unterordnung unter die Bischöfe zu geschehen . . . Nicht nur die Glaubenserhaltung bzw. Rechristianisierung ist ihre Aufgabe, sondern in erster Linie die Teilnahme an Ausbreitung des Reiches Gottes. . . In einem konfessionell gemischten Lande wie Deutschland . . . erscheint uns als wichtigste Aufgabe der Katholischen Aktion, für die Reinheit und Unversehrtheit der religiös-sittlichen Ideen einzutreten, die das tragende Gerüst jeder katholischen Ideenpolitik bilden müssen."

Dieser bewussten Verschleierung der stark politischen Zielsetzung der Katholischen Aktion konnte man bald zwei andere Äußerungen führender Stellen entgegenhalten: Die „Germania" ließ sich in ihrer Beilage „Das neue Ufer" am 18. 2. 1928 also vernehmen:

„Die Katholische Aktion muss vor allem auch jene Leute erfassen, die außerhalb der politischen Organisation der Katholiken stehen. Deshalb ist die Arbeit in den unpolitischen Organisationen von besonderer Wichtigkeit."

Das ist eine durchaus politische Richtlinie, denn sie erstrebt die Schaffung einer Reservetruppe für die politischen Romverbände, indem die Katholische Aktion immer mehr bisher unpolitische Katholiken einexerziert. Ganz deutlich zeigt sich das Ziel der schwarzen Machtpolitik, deren Arm die Katholische Aktion ist, in folgendem Wunsch, den die katholische „Allgemeine Rundschau" in Nr. 7 vom 18. 2. 1928 kundtat:

„Danach dürfen wir nicht müde werden, die richtige Personalpolitik zu treiben, sie hat für die katholische Aktion primäre Bedeutung. Was aus dem früheren System von Imparität und Intoleranz in der Personalpolitik sich angehäuft hatte, müssen wir bestrebt sein, restlos zum Abbau zu bringen . . . Ein tüchtiger Katholik, fähig als Beamter und praktisch als Katholik, ist für uns lebendige Katholische Aktion."

Katholische Aktion im Zentrumsgewand greift Deutschland an.

Jesuitenpater Friedrich Muckermann schrieb für den Parteitag des Zentrums in Berlin in NR. 22/1929 der „Germania" :

„Eine jedem willkommene Arbeitsweise der Katholischen Aktion wäre bei uns zweifellos die, dass geistige Lebendigkeit und religiöse Stoßkraft in den großen katholischen Organisationen planmäßig angestrebt würde . . . Es sei ausgesprochen, dass gerade die Parteitage heute mehr als früher die Aufgabe haben, die lebendige Verbindung von Religion und Politik in imponierender Form darzustellen und damit durch die Tat selber den Vorwurf hinfällig machen, als habe das Zentrum die Wege seiner Tradition verlassen . . . Politische Tagungen dürfen aber heute weniger als je darauf

verzichten, das Politische bis zu den letzten Wurzeln zu verfolgen, die seine organische Verbindung mit dem Religiösen herstellen."

„Germania" Nr. 532 vom 16. 11. 1928

„Die Katholische Aktion wird den Katholiken nicht in rein wirtschaftlichen und rein politischen Fragen eine bestimmte Anschauung aufzwingen. Aber eines will sie erreichen und muss sie erreichen: dem katholischen Volk Führer zu geben, die überall da, wo Kultur, Wirtschaft und Politik das Gebiet des Religiösen und Sittlichen berühren, klar und sicher auf dem Boden der katholischen Weltanschauung stehen . . .

Es muss eine Stelle geben, wo auch dem Gesetzgeber, namentlich aber auch dem wahlberechtigten Staatsbürger Gelegenheit gegeben wird, die über die grundsätzliche Entscheidung solcher Fragen maßgebenden Richtlinien kennenzulernen, die die Weltanschauung unserer Kirche vorschreibt."

Das lag ganz im Interesse des Papstes, dessen Unterstaatssekretär Pizzardo im Mai 1930 schrieb(Zitiert „Flammenzeichen" Nr. 46 v. 15. 11. 1930.):

„Was die politischen Ziele anlangt, so verfolgt die Katholische Aktion dieselben gleichfalls, insofern, als alle Mitglieder der Katholischen Aktion, da sie in Gesellschaft und Staatsleben stehen, am allgemeinen Wohl mitzuarbeiten haben, um nicht nur die christlichen Grundsätze zu verteidigen, sondern auch gute Gesetze zu machen und alle staatsbürgerliche Tätigkeit mit dem Geist Jesu Christi zu erfüllen."

Allen Zweiflern an dem Eintreten der Katholischen Aktion für die Deutschland immer wieder seinen Feinden ausliefernde Zentrumspartei gab der römische Berichterstatter der Zentrumspresse, Raitz von Frentz, in der „Germania" Nr. 90/1931 eine eindeutige Antwort:

„Wie wir authentisch erfahren, bezieht sich die Darlegung auf das Verhältnis des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei als der in catholicis allein bewährten Partei, zur Katholischen Aktion in Deutschland oder Bayern."

Bamberger Beobachter" Nr. 3 vom 27. 5. 1932 meldete unter der kennzeichnenden Überschrift „Katholische Aktion als Vorspann der Bayerischen Volkspartei":

„Wie bekannt, war in Bamberg eine Christ-Königs-Wallfahrt. An die 3000 Bauern waren unter Führung ihrer Pfarrer hierher gewallt. Der „Bauernführer" Dr. Heim sprach im Zentrumssaal vor den Männern wie im Luitpoldsaal vor den Burschen. Der Reichtagsabg. Leicht sagte wörtlich: „Wir wollen sein und bleiben römisch- katholisch, wir wollen nicht anders sein, nicht altkatholisch und nicht neukatholisch, auch nicht Schemm *(Anm.: von Hans Schemm)*-katholisch!"

Wer die Geschichte des Zentrums kennt, weiß, dass dieser Partei für ihre Politik nie Deutsche Belange, sondern einzig und allein die Richtlinien „von jenseits der Berge", der Wille Roms, maßgebend waren.

Zitat: Kaplan Dr. Georg Mönius:

„Katholizismus bricht jedem Nationalismus das Rückgrat"

Dr. Georg Mönius in „Paris, Frankreichs Herz". Auf Seite 90:

„Seit der Reformation, die nur zum Teil gelang, sitzt dem protestantischen Nationalleib der katholische Volksteil wie ein Pfahl im Fleische. Er ist --- zum Verdruss der Nationalisten--- ultramontan und verhindert die Bildung eines Nationalstaates"

Deutlicher kann man sich wirklich über die innere Haltung der Katholischen Aktion zum völkischen Staatsgedanken und zum Deutschtum schlechthin nicht ausdrücken.

Schon 1929 finden wir die Anfänge der inzwischen heimlich stark ausgebauten Katholischen Filmaktion. Im „Neuen Reich" vom 9. 11. 1929 las man den Leitsatz dieser Richtung:

„Sehr wertvoll wären Filme mit profanem und spannendem Inhalt, die das Religiöse unauffällig, aber wirksam mitenthalten, indem sie nämlich anständig-referierend zeigen, wie echte Christen leben, lieben, arbeiten und sterben"

Sogar die Schallplatte wurde von der Katholischen Aktion erfasst.
Eine„Spielmann-Musik:-G.m.b.H." unter dem Vorsitz des Zentrumsfinanzministers Köhler wurde gegründet, über die der „Bayerische Kurier" vom 7. 1. 1930 berichtete:

Einstimmig wurde anerkannt, dass dieser groß angelegte Versuch eines methodischen Einbaues der Schallplatte in die Bildungsarbeit in jeder Hinsicht vorbildlich und erfolgreich waren. Von den verschiedensten Seiten kam im Laufe des Jahres zum Ausdruck, dass diese katholische Arbeit führend für alle ähnlichen Bestrebungen geworden ist . . . Als literarischer Berater wirkt in dem Beirat der bekannte Jesuitenpater Friedrich Muckermann."

Sogar die Berliner Polizeioffiziere erfasste die Katholische Aktion, wenn man einem Bericht der „Germania" Nr. 11 vom 8.1. 1930 folgt:

„Am Dienstag, den 7. Januar, empfing nun der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Schreiber die katholischen Polizeioffiziere. Es waren 30 Herren erschienen, die in Vertretung des dienstlich verhinderten Kommandeurs Heimannsberg, (*der Verbindungmann vom Zentrum zum Marxisten Zörgiebel war*) durch Herrn Polizeioberst Voit vorgestellt wurden. Herr Voit gab im Namen der Erschienenen dem hochwürdigsten Herrn das Versprechen, dass auch die katholischen Polizeioffiziere ihren Teil von *katholischem Wollen* beitragen würden."

Der „rein religiöse" Angriff der Katholischen Aktion auf Deutschland nach 1933.

Mit dem 30. 1. 1933 und der nun einsetzenden Beseitigung der Weimarer Parlamentsparteien, darunter auch des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, sowie mit der zunehmenden Durchdringung des Deutschen Volkes mit völkischen Anschauungen war die Katholische Aktion veranlasst, sich völlig in ihrer Taktik umzustellen. Die Zielsetzung blieb nach wie vor die gleiche: Deutschland katholisch zu machen, d. h. den Einfluss der Kirchenbeamten und ihrer Gefolgschaft heimlich zu verstärken. Man schaltete bei der Katholischen Aktion überall mit höchster Tonstärke die alte Drehwalze „Unpolitisch" ein und wollte von den bis 1933 nachweisbaren rein politischen Taten der Katholischen Aktion, nicht das geringste mehr wissen, vielmehr sich in scheinheiliger Loyalität zeigen. Dabei aber galt nur der Plan, den das Wiener Organ der Katholischen Aktion, der „Ständestaat" am 10. 2. 1935 mit staunenswerter Offenheit zugab:

„Schlägt man uns das eine Instrument (gemeint sind die politischen Parteien!) aus der Hand, so werden wir uns ein anderes schaffen. An dem Anspruch des politischen Katholizismus, das Leben der Völker zu formen, aber werden wir festhalten, solange wir . . .*Katholiken* sind . . . Ein

wichtiger Teil seiner Aufgabe wird dem politischen Katholizismus zweifellos von der Katholischen Aktion abgenommen. Ihr Zweck ist ja kein rein seelsorgerischer. Die Ideen, die von der Katholischen Aktion verfochten werden, müssen das gesamte öffentliche und private Leben, Innen- und Außenpolitik, Kultur- und Sozialpolitik durchwirken. Der Weg dazu ist nur einer: Die richtigen, wahrhaft katholischen Männer müssen überall dort stehen und überall dort hingestellt werden, wo katholischer Glaube und katholische Sitte es erfordern . . . In allen Organisationen, allen Verbänden gibt es gute Katholiken und *hat es noch mehr gute Katholiken zu geben*.“

Diese Richtlinien gelten nicht nur, wie man uns gerne glauben machen möchte, etwa bloß für Österreich, das ja sowieso völlig papsthörig ist, sondern auch für die überstaatliche Einrichtung der Katholischen Aktion. Das bestätigt durchaus der schon mehrmals genannte, aus Deutschland emigrierte Jesuit Friedrich Muckermann, der in dem Hetzblatt „Der deutsche (?) Weg, das in Holland erscheint, am 01.12.1935 über die katholische Aktion schrieb:

Es wird wohl die Ansicht vertreten, die katholische Aktion habe nichts mit Politik zu tun. Dieser Satz in dieser Form ausgesprochen ist falsch und eine grobe Ketzerei. Jedermann weiß, dass nach dem Ende der Partei der Popolari (gemeint ist Italien um 1922) die katholische Aktion zunächst die einzige Plattform war, auf der der Katholizismus überhaupt noch im öffentlichen Leben Italiens erscheinen konnte. In dieser Hinsicht war sie Parteiersatz. Das Wühlen gegen den „politischen Katholizismus' ist geradezu eine Umkehrung der großen Ziele der katholischen Aktion . . . Die Vielheit unserer Bestrebungen soll einer großen Idee untergeordnet werden. Bedarf schon die katholische Aktion gewisser eigener Organe, dann kann es sich nur um eine Zusammenfassung der Leitung aller Verbände und aller Nichtorganisierten in einer Art Generalstab handeln. Die Kirche und alle ihre Glieder, Klerus und Laien, sollen eine acies bene ordinata, ein wohlgeordnetes Heer, werden und alle sollen sich erfüllen mit dem Geiste der Kriegerschaft Christi.“

Das ist klipp und klar der grundsätzliche Angriffsbefehl an alle, die romhörig sind. Das musste vorausgeschickt werden, um nun, an katholischen Äußerungen über den wahren Hintergrund der neuen Katholischen Aktion aufgeklärt, die große Tarnung zu besehen, die nunmehr die Katholische Aktion in Deutschland vollzieht. Das ganze katholische Sonderschrifttum, insbesondere das vom Jesuiten Josef Will bei Herder in Freiburg 1934 herausgegebene „Handbuch der Katholischen Aktion“, ferner die von der Bischöflichen Hauptarbeitstelle Düsseldorf 1935 verbreitete Schrift „Die Katholische Aktion in den deutschen Diözesen“, ist auf Täuschung über den wahren Sachverhalt berechnet und verbirgt hinter harmlosen, „nur religiösen“ Darlegungen die machtpolitischen, widerdeutschen Ziele dieser Organisation. Ein Blick auf die gegenwärtige äußere Gestaltung der Katholischen Aktion und ihren Aufbau seit 1933 bestärkt diese Anschauung.

Der äußere Aufbau der Katholischen Aktion in Deutschland. Aus dem „Handbuch der Katholischen Aktion“ des Jesuiten Will entnehmen wir folgende Leitsätze für den organisatorischen Aufbau der Katholischen Aktion:

1. Die ersten Jünger: Der Priester wird zunächst Umschau halten . . . an Hand seiner Pfarrliste nach Laien, die willig und fähig sind, Laienapostel zu werden… Der Laienapostel muss religiöse Mitteilung Gabe und Geschick haben . . . Er muss die Fähigkeit besitzen, andere Menschen wirklich religiös zu beeinflussen . . . Vor der Suche wird er (der Pfarrer) am besten eine große Anzahl seiner Pfarrkinder in religiösen Wochen und Exerzitien innerlich auflockern lassen, damit eine gewisse Wahl möglich ist.
2. Hat der Pfarrer oder ein anderer Geistlicher (Jesuit?) drei oder vier oder auch nur einen Apostel (!) gewonnen, dann wird er diese seine Vertrauensleute ohne jedes Aufsehen ohne eigentliche Organisation auf ein sehr intensives religiöses Leben verpflichten . . . Die erste Apostelarbeit wird sein, einen zweiten und dritten und vierten Laienapostel zu gewinnen. Es mag Wochen, ja Monate dauern, bis ein kleiner Kreis vorhanden ist, doch keine Zeit ist zu lang . . .
3. Die Zelle arbeitet: Mit dieser Gruppe soll nun der Pfarrer wirklich zusammenarbeiten. Die Gruppe soll z. B. den Gemeinschaft Gottesdienst einführen oder ausgestalten helfen, soll sich für die Presse einsetzen, soll Erneuerung Arbeit leisten in den einzelnen Vereinen der Pfarrei.
4. Die Aktionsgruppe: Die Zelle wächst und wird größer, sie wird eine Schar von 10 oder höchstens 20 und wird dann einen Führer erhalten, einen Führer im Sinne der Katholischen Aktion, dem tatsächlich Verantwortung überlassen wird.“
Man glaubt fast, einen Plan zum Aufbau geheimer bolschewistischer Verschwörer Gruppen gegen Staat und Volk vor sich zu haben, wenn man dieses ausgeklügelte Exerzierreglement der Katholischen Aktion liest, zu dem „Der Monatsbote für die Katholische Geistlichkeit“ (Dülmen) April/ Juli 1934, S. 28 f. bemerkt:

„Die Zellenbildung wird immer Sache eines begabten Priesters oder Laien sein unter den Augen des Pfarrers, während die organisatorische Zusammenfassung und Formung immer Sache der

Hierarchie bleibt. Jedenfalls, Katholische Aktion muss sein! Die Bischöfe wollen es, der Papst will es, die Kirche will es, Gott will es!“

Damit ist die Wesensart dieser Organisation eines geistigen Kriegsheeres der Romkirche in ihrem typischen Dressursystem gekennzeichnet, ganz so, wie nach dem „Völkischen Beobachter“ vom 9. 10. 1936 der Papst Pins XI. Befahl:

„Bei möglichster Beweglichkeit und zentral beeinflusster Einheitlichkeit sollen unter Führung und Beteiligung des Laienelements die Kampfweisen ins moderne weltliche Leben übertragen werden, die einst der Stifter des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola, als Arbeitsmethode einer geistlichen Kampftruppe aufgestellt hat.“

Damit ist von führender katholischer Stelle festgestellt: Katholische Aktion ist nur besonders verstärkte Anwendung der staatvernichtenden Lehren und Praktiken des Jesuitismus!
Damit ist nicht gesagt, dass überall Angehörige des Jesuitenordens öffentlich als Leiter der Katholischen Aktion hervortreten. Es ist absichtlich häufig vermieden worden, führende Posten darin mit Jesuitenpatern zu besetzen, vielmehr stellt man als „Offiziere der Katholischen Aktion“ die Bischöfe und Pfarrer heraus, während der geheime Generalstab nach wie vor viele Jesuiten enthält und das vorerwähnte Papstwort ganz deutlich den engsten Zusammenhang mit der berüchtigten Kampfart der Jesuiten nachdrücklich hervorhebt.

Der sogenannte „Christ-Königs-Kongress“ in Mainz im Oktober 1933 war die Generalmobilmachung für die Katholische Aktion unter neuer Tarnungsflagge im nationalsozialistischen Staate. In Anwesenheit des Kardinals Schulte aus Köln und Vertretern der sechs Erzbischöfe Deutschlands wurde dort nach der katholischen „Sächsischen Zeitung“ Nr. 25 vom 21. 10. 1933 nach den Beschlüssen der Fuldaer Bischofskonferenz und entsprechend dem Wunsche des Papstes ein Zentralausschuss der Katholischen Aktion und die Einrichtung eines bischöflichen Zentralbüros in Düsseldorf beschlossen. Man betonte dabei mit lauter Stimme: „Jede politische Tendenz und Betätigung ist ausgeschlossen“. Als besonderer Patron der Katholischen Aktion in Deutschland wurde der Jesuit Canisius gewählt, der ja schon in seiner Zeit einer der übelsten Feinde des Deutschen Wesens war und alles tat, um römische Macht über Deutsches Land zum Siege zu führen. Sein Katechismus, der 130 Jahre nach seinem Tode schon die 400. Auflage erreicht hatte, ist vor allem im mittelalterlichen „Sittengesetz“ starr verankert, nach dem die ganze Romkirche ausgerichtet ist. Unbedingter Gehorsam wird in diesem „Sittengesetz“ gefordert, das die Jesuitenmacht in der Kirche für alle Zeiten festlegte. Auf Schritt und Tritt findet sich auch in der neuzeitlichen Katholischen Aktion das Nachwirken dieses finsteren Unterdrückung Geistes, auch wenn noch so starke Täuschungsmittel angewandt werden. So schrieb das erwähnte Blatt von der Mainzer Tagung:

„So wird die Tagung von Mainz ein Aufruf für das katholische Deutschland sein, das neue Reich aus den Kräften katholischen Christentums mitzugestalten! Wir sehen heute in unserem Volke eine Wiederbelebung des Autoritätsgedankens. Man besinnt sich auf den alten Gedanken des Führerprinzips, der auf katholischem Boden gewachsen ist. Hier sehen wir eine Begegnung der katholischen Christ-Königsidee und christlich-deutschen Führerprinzips als Retter ans geistiger und sozialer Not.“

Auf die gleiche Tonart, nur etwas mehr mit Kampfgeist und schlecht verhehltem Hass erfüllt, war die Predigt des Franziskanerpaters Schröder im Mainzer Dom während des sogenannten „Chrisikönigsfeier“ :

„Nur eine Kirche hat Christus gegründet . . . Nur einer Kirche hat Christus die Verheißung des Fortbestandes gegeben . Der hl. Bonifatius möge wieder aus seiner Gruft auferstehen und *(Anm.:schändend und mordend)* durch die deutschen Lande ziehen, auf daß wieder werde: Ein Gott, ein Christus und eine Kirche!“

Den Niederschlag dieser „rein religiösen“ Generalmobilmachung finden wir in einer Reihe von Bischofskundgebungen in den einzelnen Landesteilen, die insgesamt auf die Grundgedanken des raschen und umfassenden Aufbaus der Katholischen Aktion

abgestimmt sind. Als größte Sicherung der Katholischen Aktion vor Eingriffen des Staates betrachtet man auf katholischer Seite den Artikel 31 in dem am 20. 7. 1933 zwischen dem Deutschen Reich und dem Papst abgeschlossenen Konkordat.
Während nämlich in den anderen Konkordaten des Papstes mit Italien, Polen usw. ein besonderer Schutz der Katholischen Aktion festgelegt worden ist, enthält das Reichskonkordat zwar keine Erwähnung der Katholischen Aktion, dafür aber in Art. 31 folgendes: „Diejenigen katholischen Organisationen und Verbände, die ausschließlich religiösen, rein kulturellen und caritativen Zwecken dienen und als solche der kirchlichen Behörde unterstellt sind, werden in ihren Einrichtungen und in ihrer Tätigkeit geschützt.“

Das Hauptwirkungsfeld der Katholischen Aktion liegt nach außen hin seit 1933 in den vielfältigen und unter Leitung von Kirchenbeamten überall aufgezogenen katholischen Vereinen. Ihnen ist Einsatz für die Katholische Aktion zur besonderen Pflicht gemacht worden. Nach dem Kirchlichen Jahrbuch von 1934 gab es in Deutschland über 200 Vereine dieser Art mit über 11 Millionen Mitgliedern und 97 eigenen Vereinszeitschriften, Zahlen, die sich in der Zwischenzeit kaum wesentlich verändert haben mögen. Die Vielzahl und Sonderart dieser Vereine mag durch Aufführung einiger Namen erläutert werden: Es gibt da Verbände für Dienstmädchen, Pfarrhaushälterinnen, Hoteliers, Autolenker, Vereine für Negermission, Bekehrung der Russen, Marianische Jungfrauen- und Jungmädchenverbände, katholische Burschenvereine, Bund deutscher Marienkinder, Heliandbund, Görresgesellschaft zur Pflege der Wissenschaft (!) im katholischen Deutschland, Borromäusverein für katholische Volksbüchereien, katholischen Lichtspielverband, Rundfunkarbeitsgemeinschaft der deutschen Katholiken, Caritasverband, Dritten Orden, Arbeitervereine, die heute, um der Gleichschaltung mit der DAF. zu entgehen, sich in Kettelerbünde oder St, Josefs-Vereine vertarnen, Altherrenbünde studentischer katholischer Vereine usw.. Diese Masse beurteilt in den „Deutschen Monatsheften“, Heft 70, 1936, Georg Albert folgendermaßen:

„Eine glänzend organisierte, gewaltige Macht, der ungeheure geistige und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, deren Arbeit weit über das religiöse Gebiet hinausgeht und alle Gebiete des öffentlichen Lebens zu durchdringen sucht und deren politisches Ziel es ist, Deutschland entweder zu vernichten oder so umzuformen, dass das Wort Brünings wieder Geltung hat: „Es gilt das Siegel Eures Geistes dem Vaterlande aufzuprägen. “

Flammenzeichen“ Nr. 24 vom 17. 6. 1933:

„Wir sind christliche und deutsche Jugend. Wir bejahen den Staat und sein Programm, so weit es nicht gegen unsere katholische Weltauffassung verstößt. Wir dienen mit den anderen deutschen Brüdern der deutschen Volksgemeinschaft. Wir bauen mit christlichen Kräften am neuen christlichen Staat, auf dass er so herrlich werde und mächtig wie *der christliche Staat des Mittelalters*.“

Deutlicher kann man angesichts der doch großen politischen Vorbelastung durch die Zentrumsvergangenheit kaum betonen, dass diese Mannschaft der Katholischen Aktion nur Staat im Staate sein will und der Deutsche Staat ihr nur Mittel zum Zweck der Verchristlichung Dentschlands ist.

Um 5. 6. 1934 veröffentlichte die katholische Presse in Deutschland Auszüge aus einem Papstbrief über die Katholische Aktion. Wir entnehmen ihm nach der „Oldenburgischen Volkszeitung“" in Vechta Nr. 126 folgende beachtliche Stelle:

„Die Katholische Aktion ist so alt wie die Kirche selber. Heute hat sie neue Aufgaben unter neuen Formen zu leisten. In ihr muss die Jugend und müssen die Erwachsenen organisiert sein, ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die verschiedenen Berufsstände . . . Der Klerus muss die Seele der Katholischen Aktion sein, ihr muss er sich mit Eifer und Selbstverleugnung widmen. Indem sie das geistige Wohl des Einzelnen im Auge hat, fördert sie auch das Gesamtwohl der Völker, unter denen sie wirkt.“

Das Sprachrohr des Papstes in Berlin, die „Germania“, hatte ja schon früher seine „Förderung“ des Gesamtwohles erklärt, wenn sie am 3o. 3. 1933 schrieb:

„Obwohl die Katholische Aktion von der Politischen Aktion gesondert bleiben muss, wäre es beklagenswert, wenn man daraus schließen wollte, die Katholiken

(also als Mitglieder der Katholischen Aktion) sollten, ja könnten von der Politik absehen. Zur Stunde, da all unsere heiligsten Grundsätze zertreten werden, haben die Katholiken die Pflicht, sich aktiv an der Politik zu interessieren, um Kirche und Vaterland (?) zu verteidigen."

So trat immer deutlicher das Ziel der Katholischen Aktion auch in Deutschland in die Erscheinung, nachdem ihm schon zuvor die „Schönere Zukunft" in Wien am 13. 8. 33 den Spiegel vorgehalten hatte:

„Das neue Zeitalter, das anfängt, ist kein anderes als das der Katholischen Aktion". Das war nach der „Tat" 7/1933 „das innenpolitische Instrument einer europäischen Idee, der Idee der abendländischen Christenheit unter dem *Christus-König-Papst, der Idee des Sacrum Imperium*".

Erzbischof Gröber von Freiburg „Freiburger Zeitung" vom 19. 2. 1934

„Ein Vollbürger ist unseres Erachtens jener, der mit seiner Liebe und seiner Gesinnung ein naturhaftes Glied des Volkskörpers bildet und die vaterländischen Pflichten opferwillig und gewissenhaft erfüllt. Daran hindert aber die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche und Aktion nicht im geringsten. Sie gibt im Gegenteil der nationalen Gesinnung und Tat die stärksten und selbstlosesten Motive und die dauerhafteste Kraft."

Der Vatikan als oberste Leitung der über den Erdball zur Machterweiterung der Romkirche verbreiteten Katholischen Aktion gibt neuerdings sogar unter der Leitung des Grafen de la Torre eine eigene Filmzeitschrift in Rom heraus. Das Stuttgarter Katholische Sonntagsblatt v. 19. 3. 37 berichtet darüber:

„Sittliche und künstlerische Förderung des Kinos' zusammenfassen kann. Die Zeitschrift „Primi Piani" will vor allem danach trachten, „in einem weltweiten Rahmen die mannigfaltigen Bemühungen der verschiedenen Nationen zu vereinen, so dass die Zeitschrift ein Führer wird für jeden, der sich mit dem künstlerischen und ethischen Werkzeug versehen will, für den guten Kampf, den es auf diesen Gebieten zu kämpfen gibt, möge er nun Europa oder Amerika bewohnen, Italien oder Frankreich, die Vereinigten Staaten oder Argentinien."

In Verbindung mit früheren den Film betreffenden Äußerungen des Papstes erklären diese Leitsätze, die bezeichnenderweise Deutschland nicht nennen, die eindeutige Absicht, eine überstaatliche romkirchliche Filmzensur einzurichten und überall eine filmische Werbung im größten Ausmaße zu entfalten.

Jesuiten Friedrich Muckermann am 20. 8. 1933 in der „Kölnischen Volkszeitung":

„Es gibt eine Katholische Aktion auf kirchlichem Gebiet, die geführt werden muss vom Klerus. Es gibt aber auch eine Katholische Aktion auf weltlichem Gebiet, die geführt werden muss von Laien, Die Standesvereine sind der Platz, auf dem eine neue weltliche Gesellschaft gezimmert wird. Es wird ganz von selbst eine riesenhafte katholische Bewegung geben . . ."

Zeitschrift der Katholischen Aktion vom 10. 2. 1935 in Österreich:

Um des Heiles aller ist der politische Katholizismus notwendig, ist er da. In Zeiten wie den unseren, da die Throne bersten und die Reiche stürzen, die Welt aus den Fugen geht und kein christlicher Kaiser da ist, der das Abendland zu schirmen vermag, hat der politische Katholizismus als

Repräsentant der Kirche im öffentlichen Leben die Funktion eines *Interrex* (= Zwischenkönigs). Ihm gebührt die herrenlose Krone."

Wenn ein Volk seinen Staat auf arteigener Grundlage aufbaut, so wird es immer im schärfsten Gegensatz zur „Christenlehre", als deren eifrigsten Wächter sich die Romkirche betrachtet, geraten und eine klare Trennung wird auf die Dauer unvermeidbar sein. Diese Überzeugung gewinnt heute jeder wahrheitsgetreue Beobachter des heimlichen und hinterhältigen Kampfes, den ----angeblich aus Abwehr---- die Vertreter der verschiedenen Christentümer gegen das Deutsche Erwachen führen, das alle Teile unseres Volkes, insbesondere auch unsere aufsteigende Jugend, erfaßt. Die kirchliche Gegenseite versucht zwar alle erdenklichen und skrupellosen Vernebelungsversuche, ist sich aber nach einem Worte des Jesuiten Muckermann darüber klar, dass sie im Grunde genommen nur noch Rückzugsgefechte führt, denn die Drohungen mit Hölle und Fegfeuer und Hexenspuk, mit denen die römische Priesterkaste jahrhundertelang Millionen Menschen in ein induziertes Irresein führte, verlieren heute zusehends an Wirkung. So versucht man es immer noch mit planmäßiger Irreführung, indem gerade kirchliche Häupter sich als die größten Patrioten und Nationalhelden hinstellen, ohne dabei zu erwägen, dass ein Blick in ihre kirchliche Zielsetzung die Unehrlichkeit solcher Blufferei leicht entlarvt. So zeigt sich die Praxis der Katholischen Aktion, deren geistiger Hintergrund nach der „Schöneren Zukunft" Nr. 36 vom 2. 6. 1935 die Kirche ist, die in jede Nationalität eingehe. Sie läutere sie, befestige sie dadurch und überwinde sie nur, indem sie die verderblichen Auswüchse des Volkscharakters bekämpfe, die Verwilderung der nationalen Züge abwehre . . . Mit einem Wort: es gibt keinen stärkeren Gegenpol gegen jedes Volkstum als das in der Katholischen Aktion zu besonderer Ausprägung gelangte überstaatliche Prinzip des Katholizismus.

„Grazer Volksblatt" vom 16. 7. 1933

„Die katholischen Parteien waren ein jederzeit fassbare Gegner gewesen . . . Der unpolitische Katholizismus wird unfassbar bleiben, geschützt und sanktioniert durch das Reichskonkordat. Das haben die überlegenen Diplomaten des Vatikans bald herausgehabt und sie werden sich vergnügt die Hände reiben, dass es ihnen in knapp acht Tagen möglich war, dem gutmütigen, aber diplomatisch unerfahrenen "Deutschen Michel" die Zipfelmütze über die Ohren zu ziehen . . ."

Der schwarzen Internationale geht es nur darum, die Macht Roms gegen das neue Deutschland, gegen den vom Vatikan so gehassten deutschen Staat heimlich mobil zu machen. Alles wurde in oft wunderlicher Tarnung durch die Katholische Aktion erfasst und versucht.

Mitteilung Blatt des „Johannesbundes", in dem Beitrag „Weltrevolution":

„Hat nicht unser Heiliger Vater Pius XI. angesichts der Greuel in Russland warnend in die Welt hinausgerufen, dass das, was im Kreml zu Moskau geistere, das Nahen des Antichrist bedeute? In der Tat, ein großes Blatt der Apokalypse ist in unseren Tagen umgeschlagen worden, wie Kardinal Faulhaber sich ausdrückt. Ob die sieben Engel mit den Zornesschalen droben im Himmel schon bereit stehen, das Gericht Gottes über die sündige Welt zu vollziehen?"

und weiter:

„So wird unter Androhung eines baldigen Angriffs der *himmlischen Gas- und Brandbombengeschwader* auf die nichtchristliche Menschheit alles auf eine Parole herbefohlen:"

„Hin zu Christus, dem König der Liebe!"

Die vielseitigen Mittel und Versuche der durch den Sieg der Wahrheit bedrohten Machtherrschaft der Priesterkaste muss man kennen und beobachten, um rechtzeitig alle Schäden, die sie unserem zu arteigener Gotterkenntnis erwachenden Volke zufügen will, zu verhindern. In diesem Zusammenhang ist noch zu bemerken, dass in letzter Zeit kleine Hefte massenhaft herausgegeben werden, welche sich mit der Inquisition, den Hexenverbrennungen und ähnlichen Themen befassen. Hier wird in bekannter Weise versucht, die Tatsachen, welche das Treiben der Kirche brandmarken und die Geistlichkeit belasten, in einem falschen Lichte darzustellen. "Dabei werden die Verhältnisse völlig verdreht und besonders betont, dass der Staat die Betreffenden ja gerichtet habe. Es wird natürlich nicht gesagt, dass die Kirche, wie stets, im Hintergrunde wirkte und der Staat nur das ausführende Organ war. Nach den geschriebenen und ungeschriebenen Gesetzen der Taktik und Strategie werden alle Kräfte in den Dienst des „totalen Krieges" „Religion" gestellt: Zu diesen Gesetzen gehört u. a. auch, dass der Gegner möglichst wenig von den geheimen Vorbereitungen merkt und so keine Gegenmaßnahmen ergreifen oder gar dem geplanten Angriff zuvorkommen kann. Wie eine Mobilmachung Millionen Menschen nach einem ganz genau vorher bestimmten Plan in Bewegung setzt, so werden jetzt Millionen Katholiken in Deutschland und in allen anderen katholischen Ländern zum großen Angriffskrieg in Bewegung gesetzt. Das ist Katholische Aktion!

Zu Beginn des Jahres 1937 wurde eine Massenschrift verteilt mit dem Titel „Krieg und Bolschewismus“. In diesem in Godesberg gedruckten Machwerk von 32 Seiten Umfang wird zuerst gewissermaßen das neue Deutschland wegen seiner antibolschewistischen Haltung lobt, um gleich darauf auf Seite 5 drohend festzustellen:

„Und doch müssen wir uns darüber klar sein, dass die bolschewistische Gefahr auch für das deutsche Volk noch nicht endgültig überwunden ist.“

Dann wird dem gläubigen Leser dargetan, dass:

„eigentlich von jeher schon immer der Papst und seine Kirche die besten Bekämpfer des Bolschewismus seien und diese „Weltpest“ nur aus katholischem Geiste überwunden werden könne usw.“

Am 6. 8. 1929 brachte die „Germania“ die heute ziemlich vergessene Äußerung des vatikanischen Prälaten Dr. Viktor Bede:

„Christentum und Katholizismus haben die Welt durch Verbesserung und Veredelung erobert ; dem Kommunismus fehlen jedoch die hierfür führenden Mittel und Wege, und aus diesem Grunde werden letzten Endes die „Ideale und Märtyrer" des Kommunismus die große Weltumwandlung nie vollenden können. Wie wäre es, wenn man sich eine Art von Alliance zwischen Kommunismus und der größten moralischen Macht, dem Papsttum, vorstellen könnte?“

„Bayerischen Kurier“ vom 8. 3. 1930 der Jesuit Chrysostomus Bauer:

„Die Bolschewisten mordeten doch nur Ketzer und erfüllten dadurch eine religiöse Sendung.“

„Schwarze Korps“ Folge 8 vom 25. 2. 1937

„Wir können euren Worten vom Kampf gegen den Bolschewismus keinen Glauben schenken . . . Wir lassen uns nicht belügen und anheucheln. Wir sehen die Taten, sehen die Wahrheit und werden daraus zu lernen haben.“

Dr. Mathilde Ludendorff in „Das Geheimnis der Jesuitenmacht" S. 174

„Will man ein so gut verschleiertes, mit dem Schein der Heiligkeit verhülltes, verbrecherisches Gebilde beseitigen, so muss vor allem die Kraft der Wahrheit über jedes Wort ihren wunderreichen Segen sprechen.“